

Hungerast?

geschrieben von Stefan Dernbach | 13. Juni 2011

Der Hungerast ist wie eine Wand,
die steht vor dir,
erbarmungslos.

Man friert. Die Beine werden
schwach.

Man schimpft.



Dort oben hört einen niemand.

Da kann man schimpfen, man kann bitten, man kann flehen.

Irgendwo um 2000 Meter,
da oben am Tourmalet, am Großglockner, am Furka oder
Grimselpass,

wo kein Baum mehr steht, da fängt es an zu schneien.

Man hat keine Winterreifen und auch keine 50 000 Euro
von Milchschnitte.

Man hat eigentlich keine Schnitte.

Das Zelt ist vom Discounter, die Handschuhe hat Oma
gestrickt.

So ist man also im Berg.

Kein GPS.

Kein Begleitfahrzeug.

Nicht mal einen Besenwagen, der einen einsammelt.

Freunde der Tour de France kennen den Besenwagen.

Das letzte Gefährt, welches gescheiterte Profis oder solche,
die sich für Profis halten einsammeln und ins Hotel fahren.

Zur Massage ins Hotel.

Entspannungsbad.

Thai-Massage.

Ich meine eine Thailänderin im Nebel zu sehen,

„May Lin, hier bin ich !

Oh gute Bergfee, rette mich...!“

Aus der Lesung – Unterwegs –

vom Mittelmeer zu den Pyrenäen

Stefan Dernbach (LiteraTour)